

Rathaus / Barfüssergasse 24
 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 20 79
 Telefax 032 627 22 69
 pd@sk.so.ch
 www.parlament.so.ch

I 034/2006 (BJD)

Interpellation Walter Gurtner (SVP, Däniken): Symbolische Massnahme gegen Feinstaub / Tempo 80 auf Solothurner Autobahnen (22.03.2006)

Der Solothurner Regierungsrat hat anlässlich der überschrittenen Feinstaub-Grenzwerte im vergangenen Februar (ausgerechnet zu Beginn der Wintersport-Hochsaison) für ganze vier Tage eine Temporeduktion auf solothurnischen Autobahnabschnitten verfügt. Diese überstürzte Massnahme wurde mit der Inversionswetterlage, welche in dieser Jahreszeit gerade in unserem Kanton nicht unüblich ist, begründet. Dies geschah trotz der Tatsache, dass laut Bundesstatistik der gesamte Feinstaubausstoss seit 1970 um ca. die Hälfte reduziert werden konnte (1970: 38'000 Tonnen PM pro Jahr, 2000: 21'000 Tonnen PM pro Jahr) und auch trotz der Tatsache, dass der Feinstaubanteil bei den Abgasen der Personenwagen nur noch um die zwei Prozent beträgt.

Der Regierungsrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die technische Entwicklung bei den Motorfahrzeugen wird ständig mit revolutionären Neuerungen vorangetrieben. Warum also wurden nur beim Privatverkehr Massnahmen getroffen, in allen anderen Bereichen (Eisenbahn-Bremsstaub, Dieselfahrzeuge des Staates, Diesel-Busse, Holzheizungen, etc.) aber keine und dies obwohl der Privatverkehr seit Jahren seinen Beitrag für eine bessere Umwelt leistet wie kein anderer Bereich?
2. Teilt der Regierungsrat den Eindruck, dass es sich bei der Temporeduktion um eine «symbolische Massnahme» gehandelt hat, die auf Druck der Medienhysterie um den Feinstaub getroffen wurde?
3. Was hat diese viertägige Übung in Bezug auf die Feinstaubreduktion wirklich gebracht?
4. Wie hoch sind die daraus entstandenen Kosten (z.B. Planung, Konzeption, Sitzungen, Auf- und Abbau der Signalisationen, allenfalls Beschaffung von zusätzlichem Signalisationsmaterial, Kommunikation, etc.) für den Solothurner Steuerzahler?
5. Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass durch die künstlich verlängerten Fahrstrecken immense Folgekosten entstanden sind (z.B. längere Arbeits- und Transportzeiten, längere unproduktive Zeit im Auto, etc.)? Wer bezahlt diesen volkswirtschaftlichen Schaden?
6. Insbesondere an den verkehrsarmen Randzeiten waren Fahren mit 80 Stundenkilometern auf den zwei- oder dreispurigen Autobahnen eine echte Belastungsprobe für die Nerven. Wie hoch schätzt der Regierungsrat den Imageverlust der Schweiz als Tourismusland ein, der durch für Touristen ungewohnte Temporeduktionen im Kanton Solothurn entsteht?
7. Am Sonntagmorgen, 5. Februar 2006, waren nebst der fest installierten Radaranlage in Oberbuchsiten nur ein paar Kilometer weiter, in Kriegstetten, eine weitere mobile Radaranlage in Betrieb. Wie viele Geschwindigkeitsüberschreitungen wurden während dieser vier Tage mit Temporeduktion auf sämtlichen Solothurner Autobahnabschnitten gemessen und welchen Bussenbetrag haben diese insgesamt in die Staatskasse gespült?
8. Gedenkt der Regierungsrat, weiterhin mit Temporeduktionen auf Grenzwertüberschreitungen beim Feinstaub zu reagieren oder wird er sich künftig jenen zehn Kantonen anschliessen, die trotz gleichen oder gar höheren Messwerten (z.B. Lausanne) darauf verzichtet haben?

Begründung (22.03.2006): Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Walter Gurtner, 2. Hansjörg Stoll, 3. Bruno Oess, Heinz Müller, Christian Imark, Peter Müller, Beat Ehrensam, Josef Galli, Ursula Deiss, Fritz Lehmann, Rolf Sommer, Roman Stefan Jäggi, Samuel Marti. (13)